

Erwählt euch heute wem ihr dienen wollt. (Josua 24:15)

Für die Ehre dem Volk Gottes zu dienen danken wir Gott und euch. Wir freuen uns mit euch zu sein und eure Gesichter zu sehen.

Lasst uns zusammen mit der Hilfe Gottes und Seinem Wort über die Entscheidung oder Erwählung nachdenken.

Das Leben eines Menschen ist eine ununterbrochene Reihe von mehr oder weniger bewussten Entscheidungen. Die Tatsache, dass wir uns hier befinden und nicht irgendwo anders, ist auch das Ergebnis unserer Entscheidung. In dieser Situation – die Geschwister zu treffen und zu sehen – müssen wir nicht überlegen, ob es eine gute oder schlechte Entscheidung ist, denn wir wissen dass, „ein Tag in Deinen Vorhöfen besser ist als sonst tausend“ (Psalm 84:11). Den Wunsch die Geschwister zu treffen ist immer in unseren Herzen glaube ich, aber es bedarf unserer Entscheidung Ausschau zu halten nach Gelegenheiten um zu sehen ob uns erlaubt wird diese zu realisieren. Wir danken Gott dafür, dass Er es uns ermöglicht hat hier zu sein.

Entscheidungen zu treffen ist eine wesentliche und unvermeidliche Sache im Leben eines Christen. Das ewige Schicksal für jeden von uns ist eigentlich eine einfache und direkte Folge unserer Erwählungen, die wir im Laufe unseres Lebens treffen. Manchmal ist es schwierig Entscheidungen zu treffen, aber wir lesen in den Schriften und finden, dass auch andere Männer Gottes sich mit Grenzsituationen auseinandersetzen mussten, in welchen sie schwierige Entscheidungen treffen sollten.

Warum treffen manche Menschen weise Entscheidungen aber andere treffen solche Entscheidungen, die nicht selten Leiden und Elend bringen? Manche Menschen sind impulsiver, hektischer, treffen schnell Entscheidungen und diese Entscheidungen sind oft falsch. Andere dagegen, sind berechnender, langsamer und brauchen lange Zeit um eine Entscheidung zu treffen. So gehen viele günstige Gelegenheiten verloren und sie stehen lange an den Wegkreuzungen.

„Wer auf den Wind achtet, wird nie säen, und wer auf die Wolken sieht, wird nie ernten.“ -
Prediger 11:4

Mit den Worten „Erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt [...] Ich aber und mein Haus, wir

wollen dem HERRN dienen!“ (Josua 24:15) ermunterte Josua das Volk Israel eine schnelle Entscheidung zu treffen.

Als das Volk antwortete, dass es dem Herrn dienen will, sagte Josua: „Ihr könnt dem HERRN nicht dienen. Denn er ist ein heiliger Gott, er ist ein eifersüchtiger Gott. Er wird euer Vergehen und eure Sünden nicht vergeben [...] Und das Volk antwortete Josua: Nein, sondern dem HERRN wollen wir dienen!“ (Josua 24:19). Wir bemerken hier zwei interessante Sachen:

1. Die Erwählung ist individuell und sollte nicht davon abhängen, was andere erwählen – „ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen!“
2. Josua warnt das Volk vor der Verantwortung, die das Volk auf sich aufnimmt, wenn es erwählt dem Herrn zu dienen. Auch der Herr Jesus warnte Seine Jünger vor der Versuchung schnelle Entscheidungen zu treffen.

„Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht vorher hin und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung habe“ - Lukas 14:28

Ruth entschied sich sofort und sicher als sie Naomi antwortete „Denn wohin du gehst, dahin will auch ich gehen“. Gideon aber hat über die Sache lange nachgedacht, als er die Wolle auf die Tenne legte um den Willen des Herrn zu erkennen (Richter 6).

Es gibt Entscheidungen die leicht zu treffen sind, aber es gibt auch Entscheidungen die schwierig zu treffen sind. Wir fragen uns wie wir den Willen des Herrn was uns betrifft - in diesem oder jenen Umstand - wissen können? Ein nachdenkender Christ aus dem Neunzehnten Jahrhundert namens George Müller antwortete auf diese Frage folgendes:

„Am Anfang versuche ich mein Herz in einen solchen Zustand zu bringen, dass es keinen eigenen Willen oder Wunsch in der betreffenden Sache hat. Wenn unser Herz bereit ist den Willen Gottes zu tun, sind neun Zehntel der Schwierigkeiten besiegt.

Nachdem ich dies getan habe, werde ich nicht zulassen, dass das Ergebnis oder die Entscheidung von meinen eigenen Gefühlen abhängen. Denn ich würde mich einer großen Täuschung aussetzen.“

Ich werde Gottes Willen oder Geist durch Sein Wort oder in Verbindung mit Seinem Wort suchen. Der Geist und das Wort müssen zusammengebracht werden. Dies wird geschehen gemäß den Schriften und niemals gegen die Schriften, wenn uns der Heilige Geist leitet.

Dann werde ich Ausschau halten nach der göttlichen Vorsehung. Sie zeigt oft deutlich Gottes

Wille in Verbindung mit Seinem Wort und Geist.

In meinem Gebet bitte ich Gott mir Seinen Willen zu zeigen. Also durch Gebet, durch das Studium des Wortes Gottes und durch nachdenken werde ich mir ein Urteil bilden gemäß meinem besten Wissen und Gewissen und wenn mein Verstand Friede hat, werde ich entsprechend handeln.“

Diese Vorschläge sind nachahmenswert, besonders wenn wir in unseren Leben schwierige Entscheidungen treffen sollen hinsichtlich Weihung, Heiraten, Beruf oder Arbeitsplatz oder wenn wir unsere Wohnung wählen (eine andere Stadt oder ein anderes Land). In Situationen mit Langzeitfolgen sollen wir im Rahmen der Möglichkeit meiden Entscheidungen zu treffen wenn wir müde, hungrig (wie Esau), unausgeschlafen, leidend oder in Eile sind, denn unser Gehirn arbeitet unter solchen Voraussetzungen nicht mit voller Kapazität.

Wir können uns nicht auf Intuition oder Gefühle verlassen, denn diese schlagen oft fehl. Die Mehrheit der Menschen trifft die Wahl eines Partners fürs Leben mehr mit dem Herz und weniger oder gar nicht mit dem Verstand. Oft hören wir den Vorschlag „dein Herz wird dir sagen was du machen sollst [...]“.

Die Schriften aber sagen uns was anderes: „Wer auf seinen Verstand vertraut, der ist ein Tor; wer aber in Weisheit lebt, der wird entkommen.“ (Sprüche 28:26)

Lasst uns die älteren Geschwister schätzen und uns nicht scheuen ihre Meinung zu erfragen, besonders wenn sie sich als Weise und Reif in ihrem Leben zeigten. Womöglich haben sie auch ähnliche Erfahrungen durchgemacht.

„Pläne kommen durch Beratung zustande, und mit weiser Überlegung führe Krieg!“ - Sprüche 20:18

Der wahre Weise ist nicht derjenige, der alles weiß, sondern derjenige der zu lernen weiß und sogar die Weisheit anderer sucht, so wie Salomon in Sprüche 18:15 sagt: „Das Ohr der Weisen sucht Erkenntnis“.

Einige suchen den Rat, andere aber nicht des Rates Willen, sondern sie brauchen eine Unterstützung für eine schon getroffene Entscheidung. Es werden sich immer Ratgeber finden, die uns das sagen werden, was wir hören wollen. Wenn wir eine Entscheidung treffen wollen, sollen wir unser Herz prüfen, dass wir nicht etwa in der Tiefe unserer Seele bereits eine Entscheidung getroffen haben.

Wenn wir eine Wahl treffen sollen und es gibt mehrere Möglichkeiten, werden wir unsere Wahl anhand bestimmter Kriterien treffen. Aber auch diese Kriterien müssen wir untersuchen: spiegeln diese wirklich die Werte nach denen wir streben wider oder sind unsere Kriterien von den Menschen die uns umgeben, vom Trend oder von Mode beeinflusst. „Und seid nicht gleichförmig dieser Welt“ (Römer 12:2). Wenn wir uns gleichförmig dieser Welt umformen lassen (sei es in der Schule oder bei der Arbeit), wird die Wahl von dem Druck der Gruppe getroffen und nicht von uns. Lasst uns unser Herz prüfen, um zu erkennen, welche Absichten (vielleicht unbewusst) der Grund unserer bevorzugten Wahl sind. Bei der Wahl eines Hauses, eines Autos, eines Beruf oder einer Kleidung können wir bestimmte Vorlieben haben, die von der Lust des Fleisches und der Lust der Augen und des Hochmuts des Lebens beeinflusst werden (1. Johannes 2:17).

„Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?“ -
Jeremia 17:9

Ein Herz das nicht umgestaltet ist kann Beweise oder Gründe für jede getroffene Wahl finden, sogar um Böses zu tun. Sprüche 12:15 bestätigt das: „Der Weg des Narren erscheint in seinen eigenen Augen recht, der Weise aber hört auf Rat.“

Deswegen beten auch wir wie der Psalmist: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!“ (Psalmen 139:23-24)

Gott aber kennt und durchdringt unsere tiefsten Gedanken und Absichten. Wenn aber nur Er sie kennt, können wir uns nicht ändern. Deswegen bitten wir den Herr sie auch uns zu offenbaren; ist es unser ernster Wunsch, wird der Herr sie uns allmählich offenbaren (nicht alles auf einmal, damit wir den Mut nicht verlieren).

Es ist leichter den Willen Gottes in einer moralischer Sache zu erkennen, denn wir finden in den meisten Fällen klare Anleitungen und Unterweisungen in den Schriften.

Der Wille Gottes ist öfter deutlich erkennbar. Doch es könnte sein, dass wir damit nicht vertraut sind, oder wir unserem eigenen Willen folgen. Wir sollen diese zwei Sachen nicht miteinander vermischen.

Wenn Gott uns Seinen Willen in den Schriften geoffenbart hat, dann ist unsere einzige Antwort uns Seinem Willen zu unterwerfen.

Zum Beispiel könnte ein Geweihter sich die Frage stellen ob er jemanden aus der Welt heiraten sollte und sagen: „ich weiß nicht welcher der Wille Gottes für mich ist“; doch der Wille Gottes wird in 2. Korinther 6:14 deutlich angezeigt: „Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen!“.

Wenn wir die Folgen unserer Wahl abwägen, sollen wir überlegen wie diese Wahl unserem wahren Interesse als Neue Schöpfungen besser dienen wird. Werden wir etwa mehr irdischen Komfort aber weniger Zeit für Studium, für Gemeinschaft mit den Geschwistern haben?

Man kann erkennen ob wir zuerst das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit suchen, wenn wir durch unsere Wahl ein Verlust vom irdischen Standpunkt aus, aber ein Gewinn an den geistigen Dingen haben.

Nachdem wir durch Studium, Unterredung mit anderen und Gebet zu einer Schlussfolgerung gekommen sind, sollen wir die Sache vor den Herrn bringen. Der Herr zeigt uns oft Seinen Willen durch Öffnen oder Schließen der Tür oder zeigt uns eine andere Tür oder Möglichkeit, die wir am Anfang nicht gesehen haben. Er bildet die Umstände so, dass unsere Pläne befürwortet oder gestoppt werden.

„Wenn der Herr will und wir leben, werden wir auch dieses oder jenes tun“ - Jakobus 4:15

„Das Herz des Menschen plant seinen Weg, aber der HERR lenkt seine Schritte.“ - Sprüche 16:9

Der Herr wird uns warnen dass, Ihm unsere Absicht oder Weg nicht gefällt, wenn wir etwas tun wollen was nicht richtig ist.

Sollten wir trotz Warnungen unbedingt weiter machen wollen, wird uns der Herr, so wie in dem Fall Balaams, erlauben diese Erfahrung durchzumachen, um zu lernen was Ungehorsam bedeutet. Wir werden weinen und bereuen, aber wir müssen die bitteren Folgen unserer falschen Wahl ertragen. Infolgedessen werden wir auf den richtigen Weg umkehren; aber wie viel wird uns diese Erfahrung kosten?

In anderen Sachen die nicht zu Moral gehören oder worüber die Bibel nicht direkt spricht, müssen wir allgemein leitende Prinzipien suchen. In diesen Sinne schätzen wir die Ratschläge und Gedanken die wir in Bruder Russells Schriften finden, besonders im Band 6, in dem wir biblische Prinzipien für praktische Situationen des täglichen Lebens als Neue Schöpfungen finden.

Unsere Wahl wird manchmal falsch sein. Ein Christ kann manchmal fallen. Es ist keine Tragödie,

wenn wir an einer Kreuzung in unserem Leben einen Fehler begangen haben, es kann aber eine Tragödie werden, wenn wir sehen, dass wir uns auf einem falschen Weg befinden, und uns die Demut fehlt, dies zu erkennen und zu berichtigen.

Wenn wir eine, auf biblischen Prinzipien gegründete, Entscheidung nach unseren besten Überlegungen getroffen haben und unser Herz rein ist, wird der Herr, falls die Entscheidung falsch war, in Seiner Weisheit die Sache so leiten, dass sie unserer Entwicklung zu Nutze ist.

Nachdem wir eine falsche Wahl getroffen haben, untersuchen wir die Gründe, die uns zu dieser Wahl führte. Wenn wir die Lektion aus dieser Prüfung lernen, wird der Fehler dazu dienen, uns auf höhere Stufen der Gnade und Wahrheit zu leiten.

Wir lesen in Jesaja 7:15: „Rahm und Honig wird er essen, bis er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.“

Falls Rahm und Honig das Böse und das Gute darstellen, können wir daraus lernen, dass die Erfahrung mit dem Bösen und dem Guten notwendig ist, bevor man zwischen den Beiden unterscheiden kann.

Ein weiser alter Mann wurde einmal von seinen Lehrlingen gefragt:

- Wie bist du so weise geworden, Herr Lehrer?
- Indem ich richtige Entscheidungen getroffen habe, antwortete der alte Mann.
- Wie hast du gewusst welche Entscheidungen richtig waren?
- Aus Erfahrung, antwortete er.
- Wie hast du die Erfahrung gewonnen?
- Der alte Mann seufzte tief und antwortete: Indem ich falsche Entscheidungen getroffen habe.

Nach einem Fehler gibt es zwei mögliche Extremsituationen, zu welchen wir neigen können.

Die eine wäre den Fehler sehr leicht zu nehmen und zu sagen „ich habe einen Fehler begangen“, es ist nun mal geschehen, kein Problem, mir wurde vergeben. Gut, alles ist okay, aber daraus lernen wir nichts.

Die andere wäre uns zu entmutigen, denken zu lassen, dass, auch wenn wir den Fehler bereuen, Gott uns nicht vergeben wird.

„Ich zwar dachte in meiner Bestürzung: 'Ich bin weggenommen aus deinen Augen.' Doch du hast die Stimme meines Flehens gehört, als ich zu dir schrie“. - Psalmen 31:22

Wir könnten das Gefühl haben, dass „auch wenn uns Gott vergeben hat, diese Vergebung wir in unseren Herzen nicht spüren und wir uns selbst nicht vergeben können. Ich bin schlecht, es hat keinen Sinn es noch mal zu versuchen.“

Wir müssen bereuen und unseren Fehler wiedergutmachen, falls wir jemandem Schaden zugefügt haben; wir müssen nachdenken aus welchem Grund der Fehltritt geschehen ist.

Der Fehltritt ist ein Zeichen, dass etwas in unserem Innen nicht in Ordnung ist, so wie ein körperlicher Schmerz eine Auswirkung oder ein Symptom für eine Ursache oder für eine Krankheit ist.

Vielleicht ist in unseren Gedanken oder unserem Verhalten etwas nicht richtig, und der Fehltritt hilft uns diesen Mangel zu erkennen und zu korrigieren.

Es klingt vielleicht merkwürdig, aber ein Fehler oder ein Fehltritt kann wertvoll sein.

Wenn wir eine richtige Stellung haben und aus jedem Fehltritt eine Lektion ziehen, nutzen uns die Fehlritte.

Lasst uns aus unseren Vergangenheit lernen; sie nutzen als Gelegenheit zu wachsen und vorwärts zu schreiten. Die Wahrheit ist, dass wir mehr aus Fehlern lernen als von Erfolg.

Die Zulassung des Bösen ist nicht nur ein wertvoller Weg, um die Vorteile der Wahrheit und Gerechtigkeit im Vergleich mit Irrtum und Bosheit kennenzulernen, sondern sie ist auch ein Mittel wodurch der Mensch über die Folgen der falschen Wahl belehrt wird. „Was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.“ - Galater 6:7

Die Entschlossenheit die Folgen der eigenen Handlungen zu akzeptieren, ist ein Zeichen des Reifezustandes. Da der Preis für die begangenen Fehler bezahlt wurde, entsteht ein wichtiger Gewinn, wenn die Lehre aus der schmerzhaften Lektion in Zukunft benutzt wird, um Entscheidungen zu treffen.

Ernsthafte Fehler hat David gemacht, ernsthafter als die von Saul, aber im Vergleich mit Saul hat David jedes Mal bereut, hat die Lektion gelernt und den Fehler nicht wiederholt.

Als David mit dem ganzen Volk die Lade Gottes von den Philistern heraufholte, stellten sie die Lade auf einen neuen Wagen, der von Rinder gezogen wurde (die Lade Gottes sollte eigentlich

mit Stangen gehoben und von Leviten auf der Schulter getragen werden) und als die Lade Gottes drohte umzukippen, streckte Usa (der den Wagen führte), seine Hand nach der Lade Gottes aus und fasste sie an und Gott schlug ihn und er starb auf der Stelle.

„Und es wurde David heiß vor Schrecken darüber, dass der HERR den Usa so weggerissen hatte“ (2. Samuel 6 und 1. Chronik 13) Wir erkennen aus Davids Worten, dass er später die Lektion gelernt hat:

„Und sagte zu ihnen: Ihr seid die Familienoberhäupter der Leviten. Heiligt euch, ihr und eure Brüder, und bringt die Lade des HERRN, des Gottes Israels, hinauf an die Stätte, die ich für sie hergerichtet habe! Denn weil beim ersten Mal nicht ihr es getan habt, machte der HERR, unser Gott, einen Riss unter uns, weil wir ihn nicht nach der Vorschrift gesucht haben.“ - 1. Chronik 15:12-13

Um richtige Entscheidungen treffen zu können, ist es zuerst notwendig die Prinzipien der Gerechtigkeit und der Liebe gut in unserem Verstand und Herz zu festigen. So werden wir diese Prinzipien automatisch benutzen, fast unbewusst, sogar wenn wir eine schnelle Entscheidung treffen sollen. Wenn wir unsere Werte gut kennen, ist es nicht schwer eine Entscheidung zu treffen.

Einen kurzes Beispiel: Wir gehen zum Mittagstisch mit unseren Arbeitskollegen (oder Schulkameraden) und einer von ihnen bietet uns (sogar hartnäckig) eine leichte Droge (Marihuana) an.

Was werden wir tun? Überlegen wir was wir tun sollen? Nein, selbstverständlich. Wir wissen wie schädlich und gefährlich die Drogen sind und die Entscheidung die NIEMALS, AUF KEINEN FALL zu nehmen, haben wir längst erfasst, womöglich in unserer Kindheit oder Jugend.

Unsere Ablehnung dazu ist nur ein Ausdruck für die Entscheidung die wir früher getroffen haben. Demzufolge hat uns das gut befestigte Prinzip geholfen diese Situation zu meiden, die für diejenigen, die solche gut befestigten Prinzipien nicht haben ein Dilemma oder eine störende Situation sein könnte.

Besonders in Jugendkreisen, aber nicht nur, kann der Druck der Gesellschaft oder Umgebung sehr groß sein. „Komm, versuche auch Du, wir haben es genommen und uns ist nichts passiert, bist Du besser als wir? Wenn Du ablehnst, bist Du nicht mehr unserer Freund“, und so weiter.

„Menschenfurcht stellt eine Falle; wer aber auf den HERRN vertraut, ist in Sicherheit.“ - Sprüche

29:25

Dieses Prinzip ist wahr. Die Mehrheit der Dinge des täglichen Programms (Morgens beten, frühstücken, auf die Arbeit gehen, studieren und nachdenken über das Wort Gottes und so weiter) machen wir aus Gewohnheit, Routine, wir bleiben nicht stehen um uns zu fragen ob wir jene Dinge machen sollen oder nicht, die Entscheidung haben wir in der Vergangenheit getroffen.

Vor Jahren hat jeder von uns einige Werte in seinem Leben festgelegt und unser tägliches Tun ist eine direkte Auswirkung jener Entscheidung.

Die Richtung, der wir folgen (nach Norden, wandeln wir nach geistige Dinge oder nach Süden/Ägypten, wandeln wir nach irdischen Dingen), wird uns immer mehr zu Gott näher bringen oder von Ihm entfernen und wird, fast unbewusst, jede kleine oder große Entscheidung, die wir im Leben treffen, beeinflussen.

Die Krone des Lebens verliert man nicht wie man bei einem olympischen Wettbewerb den ersten Platz verliert, ein falscher Schritt oder Sprung, sondern durch einem Lebensstil volle Kompromisse, jahrelang praktiziert. Der Charakter den wir nun haben ist ein Strauß von Gewohnheiten (denken, fühlen, sprechen, handeln und reagieren) die wir Tag für Tag praktizieren, sie sind in uns so tief verwurzelt, dass sie als etwas natürliches erscheinen und unsere zweite Natur geworden sind.

Jeremia spricht über die Gewohnheiten, die man durch das gleiche Tun, über lange Zeit hinweg, gewonnen hat und sagt: „Kann ein Schwarzer seine Haut ändern, ein Leopard seine Flecken? Dann könntet auch ihr Gutes tun, die ihr an Böses tun gewöhnt seid.“ - Jeremia 13:23

Die Gewohnheit ist für uns eine Segnung oder ein Fluch und hängt davon ab wovon wir unser Tun wählen. Mit der Hilfe des Herrn und der umformenden Kraft Seines Wortes, können wir uns ändern, wenn wir in uns Gewohnheiten finden die wider den göttlichen Willen sind (also wider unseren Interessen als Neue Schöpfungen), falls:

1. unsere verkommene Lage, in welcher wir uns befinden, uns Schmerz und Leiden verursacht (und vielleicht auch denen die uns nahestehen) und auch die Gewohnheit oder der Fehler uns schmerzt. „Denn ich bin nahe am Straucheln, und mein Schmerz steht mir ständig vor Augen.“ - Psalmen 38:18
2. wir uns ernsthaft zu ändern möchten - umformen. Gott wird uns nicht helfen um uns zu

ändern, wenn wir nicht ernsthaft diesen Wunsch haben. Die Umformung, Änderung, ist ein schmerzhafter Prozess, aber notwendig wenn wir wachsen wollen.

Es ist unvernünftig weiterhin gleiche Dinge zu tun und unterschiedliche Ergebnisse zu erwarten. Aus dem Leben sehen wir, dass, wenn eine schlechte Gewohnheit kontinuierlich ausgeübt wird, nicht nur dass sie in uns verwurzelt wird, sondern sich weiter entwickelt und immer mehr zerstörend wird. Die Sünde, gleichgültig wie klein sie am Anfang ist, bohrt und untergräbt kontinuierlich den Charakter desjenigen, der Gefallen hat an seine verkommenen Lage, so dass das Fehltreten im Laufe der Jahre immer größer wird.

“Übe [gewöhne] dich aber zur [an] Gottseligkeit.“ - 1. Timotheus 4:7

Das griechisches Wort *gymnaso* heißt disziplinieren. Diszipliniere dich zur Gottseligkeit. Selbstdisziplin ist notwendig im Leben eines Christen. Unser Leben muss diszipliniert sein, nämlich solche Struktur besitzen, dass unseren Charakter jeden Tag immer mehr Gott ähnlicher werde.

Jemand sagte, dass es im Leben zwei große Schmerzen gibt es: der Schmerz der Autodisziplin und der Schmerz der Reue. Keiner wünscht sich den größeren Schmerz der Reue, aber wie viele sind geneigt die Härte der Autodisziplin zu ertragen?

Aristoteles äußerte ein wahres Prinzip durch die Worte: “Wir sind das, was wir täglich tun. Deswegen ist die Geschicklichkeit (Vollkommenheit) keine Handlung oder Ereignis, sondern eine Gewohnheit.“

2. Chronik 27:6 bestätigt dieses Prinzip: „Und Jotam erstarkte; denn er richtete seine Wege vor dem Angesicht des HERRN, seines Gottes, aus.“

Es ist nicht alles, eine gute Entscheidung zu treffen. Wir müssen auch die Charakterstärke haben, um sie zur Ausführung zu bringen.

Wir erinnern uns an ein Ereignis, als der König Saul und die Armee Israels sich in Gilgal befanden, um mit den Philistern zu kämpfen, die zahlreicher und besser bewaffnet waren. Samuel sagte dem Saul, er solle sieben Tage auf ihn warten, dann wird Saul kommen und ein Opfer dem Herrn bringen. Saul wartete sieben Tage auf Samuel, obwohl seine Armee aus Angst vor den Philistern weglief. Doch am siebten Tag ließ Sauls Geduld und Vertrauen nach.

„Und er wartete sieben Tage bis zu der von Samuel bestimmten Zeit; aber Samuel kam nicht nach Gilgal. Und das Volk fing an, von dort oben auseinander zulaufen. Da sagte Saul: Bringt

mir das Brandopfer und die Heilsopfer her! Und er opferte das Brandopfer. Und es geschah, als er eben fertig war, das Brandopfer zu opfern, siehe, da kam Samuel." - 1. Samuel 13:8-10

Hätte er nur noch eine Stunde gewartet. Was hat es ihm genutzt sieben Tage minus eine Stunde zu warten? Wir können entweder Gott vertrauen oder nicht vertrauen. „Fast gläubig“ zu sein hat keinen Wert. Wie viele Christen haben sich vom Glauben abgesagt, nur um ihre Haut zu retten als sie vor dem Scheiterhaufen standen?

Ein zweites Beispiel ist das von den drei Jungen aus Babylon. In ihrer Entscheidung, das goldene Bild in der Ebene Dura nicht anzubeten, blieben sie fest, auch als der König seinen Befehl wiederholte, um ihnen eine letzte Chance zu geben ihre Leben zu retten. Was für eine Versuchung! Haben sie zu jenem Zeitpunkt und dort überlegt ob sie das Bild anbeten sollen oder nicht? Nein! Ihre Entscheidung haben sie seit langem getroffen. Sie haben keinen Augenblick gebraucht um zu überlegen was sie machen sollen, ihnen war klar, dass es nur eine einzige Wahl gab. Wären sie nicht davon fest überzeugt, hätten sie wahrscheinlich bei dem zweiten Befehl, das Bild anzubeten, es getan. Sie haben nicht gezögert, denn der Glaube an Gott war die Quelle ihrer Entscheidung:

„Ob unser Gott, dem wir dienen, uns erretten kann - sowohl aus dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, o König, wird er uns erretten - oder ob nicht: es sei dir jedenfalls kund, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden.“ - Daniel 3:17-18

Der König befahl dann sie in den Feuerofen zu werfen. Es sah so aus, dass Gott sie verlassen hatte und sie in den Feuerofen geworfen wurden. Die Befreiung geschah in dem Moment als sie keine Hoffnung mehr hatten, und auch auf eine andere Art und Weise als sie erwarteten. Sie entkamen nicht dem Feuerofen, denn Gott erlaubte, dass sie in den Feuerofen geworfen wurden, aber das Feuer beschädigte sie nicht, es verbrannte lediglich die Fesseln.

Nachdem wir eine Entscheidung treffen, Gottes Gesetzen zu gehorchen, müssen wir stille halten, geschehe was wolle, denn wir wissen, dass Gott alle Dinge unter Seiner Führung hat und Er über uns nur die Prüfungen zulassen wird, die wir tragen können.

Manchmal möchten wir, dass der Herr uns aus dem Feuer mancher Prüfungen errettet, in dem Sinne, dass Er nicht zulässt dass wir in das Feuer dieser Prüfungen hineingehen. Aber der Herr erlaubt, dass wir in das Feuer gehen und das Feuer wird unsere Fesseln der irdischen Sachen, die wir vielleicht in unseren Herzen haben, verbrennen und wir werden gereinigt von der

Schlacke, die noch in uns ist. Die Tatsache, dass der Herr sie über uns kommen lässt, heißt dass wir sie benötigen um uns zu reinigen.

„Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass sie Männer werden, die dem HERRN Opfertgaben in Gerechtigkeit darbringen.“ - Maleachi 3:3

Woher wusste früher der Schmelzer, der das Gold und Silber läuterte, wann es völlig rein war? Er wusste es, wenn er über dem Gefäß, in dem er das wertvolle Metall schmolz, stand und sein Gesicht in dem Gefäß, wie in einem Spiegel, sehen konnte.

Der Herr helfe uns gute Entscheidungen in kleinen Dingen des Lebens zu treffen, die uns vorbereiten werden für gute Entscheidungen in den große Dinge des Lebens, im täglichen Leben, in liebevollem Gehorsam Seinem gerechten und gnadenvollen Willen, damit auch wir am Ende das Angesicht unseres Herrn und das Angesicht unseres Schöpfers in unserem Charakter widerspiegeln können. Dem Herr HERRN und dem Herrn Jesus sei Anbetung in Ewigkeit. Amen.